



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission
vom: 29. August 2013
zur Vorlage Nr.: [2013-193](#)
Titel: **Geschäftsbericht und Jahresrechnung des Kantonsspitals Baselland für das Betriebsjahr 2012**
Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

**Bericht der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission an den Landrat****Geschäftsbericht und Jahresrechnung des Kantonsspitals Baselland für das Betriebsjahr 2012**

Vom 29. August 2013

1. Ausgangslage

Mit dem am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Spitalgesetz (SGS 930) wurden die drei Kantonsspitäler aus der kantonalen Verwaltung ausgegliedert und fusioniert und werden heute unter dem Namen Kantonsspital Baselland (KSBL) als eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit geführt.

Das Jahr 2012 war demzufolge für das Kantonsspital Baselland das erste Betriebsjahr als eigenständiges Unternehmen. Neben der Ausgliederung stellte die Fusion der drei Standorte Bruderholz, Laufen und Liestal für das Unternehmen eine Herausforderung dar. Darüber hinaus trat am 1. Januar 2012 ebenfalls die neue Spitalfinanzierung in Kraft, wodurch die stationären Spitalbehandlungen durch Fallkostenpauschalen vergütet werden. Aus diesen Gründen war das Jahr 2012 für das KSBL ein spezielles und herausforderndes Jahr.

Gemäss § 19 Spitalgesetz (SGS 930) übt der Landrat die Oberaufsicht über das Kantonsspital Baselland aus. Er genehmigt die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht. Mit der Vorlage 2013/193 beantragt der Regierungsrat dem Landrat die Genehmigung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung des Kantonsspitals Baselland für das Betriebsjahr 2012. Mit der Vorlage [2011/223](#) (Verselbständigung der Spitäler und der Kantonalen Psychiatrischen Dienste als öffentlich-rechtliche Anstalten) hat der Landrat das KSBL in die Selbständigkeit entlassen, gleichzeitig auch die Eignerstrategie und einen Masterplan beschlossen. Vor dem Hintergrund der Vorlage [2011/223](#) sieht es die VGK als Aufgabe des Landrats zu prüfen, ob sich das Kantonsspital Baselland «auf Kurs» befindet. Sie ist sich dabei bewusst, dass nach Abschluss des ersten Betriebsjahrs noch keine abschliessende Bilanz gezogen werden kann.

2. Beratung in der Kommission**2.1. Organisation der Beratung**

Die VGK beriet den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 2012 am 21. Juni 2013. Neben den Kommissionsmitgliedern waren folgende Personen an der Sitzung anwesend: Regierungsrat Adrian Ballmer, Dieter Völlmin (Verwaltungsratspräsident), Werner Zimmerli (Verwaltungsratsvizepräsident), Alice Scherrer (Verwaltungsratsmitglied), Renato Marelli (Verwaltungsratsmitglied), Heinz Schneider (CEO KSBL), Remo Anceschi (Leiter Finanzen KSBL), Olivier Kungler (Generalsekretär VGD) sowie Dominik Schorr (Kantonsarzt).

2.2. Eckdaten der Jahresrechnung 2012*Finanzkennzahlen*

- Nettoumsatz: CHF 461.5 Mio.
- EBITDA¹: CHF 30.8 Mio.
- Jahresgewinn: CHF 1.5 Mio.
- Bilanzsumme: CHF 334.3 Mio.
- Eigenkapital: CHF 124.3 Mio.
- Investitionsvolumen: CHF 12.9 Mio.

Leistungskennzahlen

- Stationäre Austritte: 29'801
- Case-Mix-Index: 0.969
- Mittlere Aufenthaltsdauer: 8.4 Tage
- Pflage tage: 250'842 Tage
- Anzahl ambulante Fälle: 113'620
- Anzahl ambulante Behandlungen: 249'714
- Verrechenbare Taxpunkte TARMED: 60.9 Mio. TP

2.3. Ausführungen des Verwaltungsratspräsidenten und des CEO

Verwaltungsratspräsident Dieter Völlmin wertete das Jahr 1 des Kantonsspitals Baselland als spezielles Jahr, dessen Start gelungen sei. Zurzeit befinde man sich in der

1 Betriebsergebnis vor Abschreibungen.

Phase der inneren Integration und Konsolidierung sowie der Strategieumsetzung. Er orientiert über die Neuorganisation im Bereich Orthopädie. Hiernach gebe es eine einheitliche Leitung Orthopädie über alle drei Spitalstandorte, darunter arbeiten auf ein Gelenk spezialisierte Teams. Dies werde schweizweit als zukunftsweisendes Modell gesehen. Dazu komme, dass man nach aussen als ein Spital auftrete und daher an allen Standorten nach den gleichen Methoden arbeite. Allerdings seien nicht alle Orthopäden mit dieser Entwicklung glücklich, da es dadurch nur noch eine Chefarztposition gebe. Im Weiteren könne das KSBL nicht gleich attraktive Arbeitszeiten wie eine Privatklinik bieten, da es auch den Notfalldienst abdecken müsse. Das KSBL müsse jedoch mit diesen Herausforderungen umgehen.

Das KSBL hat es in der hochspezialisierten Medizin (HSM) im Bereich der komplexen Bauchchirurgie auf die Liste der zugelassenen Kliniken geschafft. Dies sei als wichtiger Erfolg zu werten und durch die neue Grösse aufgrund der Fusion der drei Spitäler möglich gewesen.

Die Klinik für Schmerztherapie in Laufen werde zeitgeplant starten können. Dieses Projekt entstehe in Zusammenarbeit mit der Psychiatrie Baselland. Hierbei habe sich die Personalunion des Verwaltungsrats bewährt.

Auch dass ein junger Orthopäde des Bruderholzspitals den Swiss Quality Award – eine Auszeichnung für Innovationen im Gesundheitswesen – in der Kategorie Technologie erhalten hat, gelte es als positiv herauszustreichen.

Der CEO des Kantonsspitals Baselland, Heinz Schneider, erläuterte, dass es aufgrund des Fortschritts in der Medizin möglich sei, viele Behandlungen, die früher stationär erfolgten, heute ambulant durchzuführen. Diese Tendenz werde sich fortsetzen und schlage sich auch in der Zahl der stationären Austritte nieder. Hingegen sei bei der mittleren Aufenthaltsdauer (8.4 Tage) eher mit einer steigenden Tendenz zu rechnen. Der Grund sei, dass Fälle mit tiefem Fallgewicht vermehrt ambulant behandelt würden.

Heinz Schneider berichtete, dass insbesondere die Integration der drei Standorte in das neue Unternehmen eine Herausforderung darstelle. Eine innere Stabilität sei für den Erfolg des Unternehmens sehr wichtig. Eine weitere Unsicherheit stellen die noch nicht definitiven Tarife für das Jahr 2012 dar. Die durch den Regierungsrat festgesetzten Tarife wurden von den Krankenversicherern angefochten und sind beim Bundesverwaltungsgericht hängig.

Der CEO des KSBL schätzt, dass die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen volatil bleiben, die Fragestellungen jedoch komplexer werden und schneller auf die Spitäler zukommen. Dazu komme, dass sich das Kantonsspital Baselland in einem Verdrängungsmarkt befinde. Da es in der Region zu viele Kapazitäten gebe, werde dies aufgrund des Kampfs um die Fallzahlen zu einer Verschärfung des Wettbewerbs führen. Daher sei es wichtig, das Profil des KSBL weiter zu schärfen.

2.4. Fragen der Kommissionsmitglieder

Zu folgenden Aspekten wurden Fragen aus dem Kreis der Kommissionsmitglieder gestellt:

– *Neuorganisation von Disziplinen*

Auf die Frage nach weiteren Neuorganisationen im Bereich der Disziplinen führte Heinz Schneider aus, dass auch in den Bereichen Urologie, Hals-Nasen-Ohren (HNO), Frauenmedizin, Geriatrie und Rehabilitation bereits nur noch ein Chefarzt vorstehe. In der Inneren Medizin bestehe ein gemeinsames Gefäss für eine Zusammenarbeit mit zwei Chefärzten. Eine Abstimmung gebe es auch in der Radiologie und Anästhesie. Einzig in der Chirurgie sei eine Neuorganisation ausstehend.

– *Weiterbildung der Assistenzärzte*

Mit dem Betrag für die gemeinwirtschaftlichen und besonderen Leistungen für das KSBL wurde auch ein Betrag für die Weiterbildung der Assistenzärzte gesprochen. In diesem Zusammenhang wurde die Frage gestellt, ob die Assistenzärzte nicht auch eine Sparmöglichkeit für das Spital darstellten. Werner Zimmerli entgegnete, dass die Assistenzärzte bereits ausgebildet seien und das Staatsexamen besässen, ihnen aber ein Minimum an Weiterbildungstagen vorgeschrieben sei. Früher sei diese Weiterbildung quersubventioniert worden, was heute nicht mehr erlaubt sei.

– *Verwendung des Betrags für die gemeinwirtschaftlichen und besonderen Leistungen*

Die Vertreter des KSBL präsentierten der Kommission eine Übersicht über den verwendeten Betrag über die gemeinwirtschaftlichen und besonderen Leistungen für das Jahr 2012.

– *Bewertung der Immobilien*

Bei der Auslagerung des KSBL aus der kantonalen Verwaltung wurde der Kaufpreis der Spitalimmobilien mit CHF 45 Mio. höher ermittelt, als dies die Vorgaben der VKL² vorsahen. Die Finanzkontrolle hatte denn auch bei ihrer Revision einen entsprechenden Vermerk angebracht. Ein Kommissionsmitglied erkundigte sich, wie das KSBL mit diesem Umstand umgehe. Da man für diesen Betrag keinen Gegenwert erhalte, sei dies nicht ideal, führten die Vertreter des KSBL aus. Ohne diesen Umstand wäre die Eigenkapitalquote höher ausgefallen und die Abschreibungsperiode verlängere sich dadurch. Das KSBL könne aber mit diesem Umstand umgehen.

– *Mengenausweitung aufgrund der gestiegenen Zahl ambulanter Fälle?*

Ein Kommissionsmitglied fragte, ob die gestiegene Anzahl ambulanter Behandlungen zu einer Mengenausweitung im ambulanten Bereich geführt habe. Dies wird von Spitaldirektor Heinz Schneider verneint. Der Fortschritt in der Medizin ermögliche jedoch vermehrt ambulante Behandlungen.

2 Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung; SR 832.104.

- Personalaufwand für Administration von CHF 30.3 Mio.

Der unter dem Personalaufwand verbuchte und etwas hoch erscheinende Aufwand für Administration von CHF 30.3 Mio. ist darauf zurückzuführen, dass medizinisch-administrative Leistungen wie Arztsekretariate neu der Verwaltung zugeordnet werden.

3. Würdigung des ersten Geschäftsjahrs

Zur Würdigung des ersten Geschäftsjahrs des KSBL muss auch die Vorlage [2011/223](#) «Verselbständigung der Spitäler und der Kantonalen Psychiatrischen Dienste als öffentlich-rechtliche Anstalten; Revision des Spitalgesetzes» in Erinnerung gerufen werden. So hat der Landrat mit der Verabschiedung dieser Vorlage dem Verwaltungsrat Leitplanken gesetzt und damit die Weichen für die Zukunft des KSBL gestellt. In der Eignerstrategie hat der Kanton Basel-Landschaft als Eigner des KSBL festgehalten, dass er die Leistungserbringung einerseits in guter Qualität und andererseits wirtschaftlich und effizient erwartet (vgl. S. 49 der Vorlage [2011/223](#)). Mit der Verselbständigung des Kantonsspitals Baselland geht auch einher, dass die Politik keinen Einfluss auf operative Entscheide des Spitals nehmen kann. Das Kantonsspital Baselland ist mit knappem Grundkapital und ohne Quersubventionierung unter dem Titel Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen und hohen Erwartungen an die Effizienz und Wirtschaftlichkeit in die Selbständigkeit entlassen worden. Eine weitere Herausforderung stellte die Bewertung der Spitalimmobilien zum Bilanzwert anstatt zum VKL-Wert zum Zeitpunkt der Auslagerung dar. Die Bilanz nach einem Jahr zeigt, das Kantonsspital Baselland ist auf gutem Wege zur Zielerreichung: So ist ein kleiner Gewinn erwirtschaftet worden, womit die Erwartungen aus dem «Real Case Szenario» (vgl. S. 26f. der Vorlage [2011/223](#)) übertroffen werden konnten. Die strategische Neuausrichtung ist mit markanter Handschrift an die Hand genommen worden: Die Schwerpunktbildung der Disziplinen Bewegungsapparat, Tumor und Herz-Kreislauf am Standort Liestal, Fast-Track, Rehabilitation und Frauenklinik am Standort Bruderholz sowie Schmerzklinik am Standort Laufen wurden umgesetzt und sind in der Konsolidierungsphase. In der hochspezialisierten Medizin (HSM) im Bereich der komplexen Bauchchirurgie hat es das KSBL auf die Liste der zugelassenen Kliniken geschafft, was als Erfolg zu bewerten ist.

Den Verantwortlichen des KSBL muss aber auch bewusst sein, dass mit diesem hohen Tempo an Veränderungen eine Verunsicherung bei den Leistungsnehmern, aber auch bei den Zuweisenden einhergeht. Der aus der Vorlage [2011/223](#) spürbare ökonomische Druck spiegelt sich auch im Geschäftsbericht 2012 wieder. Es muss darum im Rahmen der weiteren Strategieverfolgung – nachhaltige Verbindung einer hochstehenden medizinischen Versorgung mit den ökonomischen Herausforderungen – gefordert werden, der Bevölkerung die Sicherheit zu geben, dass sie mit ihren gesundheitlichen Problemen im Kantonsspital Baselland und speziell auch am Standort Bruderholz bestens aufgehoben ist.

4. Antrag

://: Die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission beantragt dem Landrat einstimmig mit 12:0 Stimmen, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung des Kantonsspitals Baselland für das Betriebsjahr 2012 zu genehmigen.

Arllesheim, 29. August 2013

*Für die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission:
Peter Brodbeck, Präsident*
